

den Krankheitsverlauf. Arbeitsstress und Schichtarbeit trugen ebenfalls ihren Teil bei. Schon viel früher hätte man Ingo also davon abraten sollen, ausgerechnet einen so hautbelastenden Beruf wie den eines Intensivstationspflegers anzustreben. Die Maßnahmen griffen erst recht spät, aber sie griffen

- Die Betriebsärztin startet ein **Berufs-krankheitenverfahren**. Im Falle der Hauterkrankungen ist dieses Verfahren erst sinnvoll, wenn eine Berufsaufgabe zu befürchten ist. Diese Befürchtung muss der Berufsgenossenschaft gemeldet werden.
- Innerbetrieblich veranlasst der Arbeitgeber über die Personalabteilung

ein sogenanntes BEM-Verfahren – **Betriebliches Eingliederungsmanagement**: Alle innerbetrieblichen Akteure beraten darüber, wie der Beschäftigte wieder in den Arbeitsprozess integriert werden kann. Wenn nötig, werden auch externe Fachleute hinzugezogen.

Ingos Verbleib an seinem alten Arbeitsplatz ist nach dem bisherigen Krankheitsverlauf nicht zu verantworten. Der Betriebsrat schlägt die Versetzung auf die Stelle eines Abrechnungs-Controllers vor. Diese neue Funktion ist durch geänderte Anforderungen gerade erst geschaffen worden, und kann nach entsprechender interner Weiterbildung mit

einem so berufserfahrenen Beschäftigten wie Ingo hervorragend besetzt werden. Hautbelastungen wie in der Intensivstation fallen dabei ebenso weg wie Schichtarbeit und Notfallversorgung, die als zusätzliche Stressoren die Hauterkrankung befördern.

Ein halbes Jahr nach Aufnahme der neuen Tätigkeit ist Ingo völlig beschwerdefrei und sieht seinem weiteren Berufsleben wieder optimistisch entgegen. Da hat er noch einmal Glück gehabt! Nach langer Unsicherheit konnte seinem Berufsleben noch eine gute Wendung gegeben werden. Die innerbetrieblichen Umstände einer neugeschaffenen Position waren dabei günstig. □

8. Bundesweiter Betriebsärztetag

Am 3. und 4. März 2012 veranstaltet der Berufsverband selbständiger Arbeitsmediziner und freiberuflicher Betriebsärzte (BsAfB) den 8. Bundesweiten Betriebsärztetag – erstmalig in der Ruhrmetropole Bochum im RuhrCongress. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hat die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Ursula von der Leyen, übernommen.

In insgesamt 16 Referaten spiegeln sich unter anderem auch die drei Kernthemen des BsAfB e. V. wieder: Betriebliches Gesundheitsmanagement, Prävention im betrieblichen Setting und Besonderheiten bei KMU. Zudem wird in den Vorträgen das interdisziplinäre Denken, welches eine *conditio sine qua non* der Arbeitsmedizin ist, deutlich. Die Hochschule Osnabrück wurde eingeladen, um die akademisierten Therapieberufe (Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie) darzustellen und die mögliche Zusammenarbeit zwischen diesen Fächern und der Arbeitsmedizin bei der Prävention, der Rehabilitation und bei der Betrieblichen Gesundheitsförderung aufzuzeigen.

- Zusammenarbeit Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit
- Die GfBGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement ganzheitlich verstehen
- Versorgungsengpässe in der Betreuung gem. ASiG: Lösung durch Substitution oder Delegation, Telematik und Telemedizin?

ei diesen Themen wird die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen schon aus den Titeln deutlich. Alle angebotenen Referate gehen auch auf Zusammenhänge interdisziplinärer Arbeit ein. Die Referenten vertreten dabei unterschiedliche Fachgruppen.

Die ausgewählten Themen geben erneut hilfreiche und praktische Handlungsempfehlungen für Betriebsärztinnen und Betriebsärzte bei ihrem täglichen Handeln in den Betrieben. Unter anderem werden informative Referate über die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), die DGUV Vorschrift 2, Betriebliche Gesundheitsförderung und Reisemedizin zu hören sein. □



Weitere Infos:
www.betriebsaerztetag.de